

Missionsbrief von P. Dr. Cornelius Bohl ofm, Provinzial der Deutschen Franziskaner, anlässlich der Fußball-WM 2014 in Brasilien

München, 05. Juni 2014

Liebe Missionsfreunde,

ich gestehe es gleich zu Beginn: Ein großer Fußball-Fan bin ich persönlich nicht. Und doch werde ich mir mit einigen Mitbrüdern das ein oder andere Spiel der Fußball-WM ansehen, die Mitte Juni in Brasilien beginnt. Es hat schon einen Reiz, wenn 32 Nationen im Kampf um den Titel antreten. Gerne erinnere ich mich an das Sommermärchen von 2006, als Menschen aus aller Welt in Deutschland zu Gast waren. Fairer Sport hat etwas Völkerverbindendes. Und ich gönne jedem Fußballfreund Spannung und Freude.

Mit der Fußball-WM blickt diesen Sommer die ganze Welt nach Brasilien. Ein wunderschönes und faszinierendes Land. Ich durfte davon selbst einen kleinen Eindruck erhalten, als ich vor etwa drei Jahren unsere Mitbrüder im Nordosten besuchte. Immer noch erinnere ich mich sehr gerne an viele berührende Begegnungen. Aber natürlich, Brasilien ist ein Land voller Gegensätze. Das ist zwar ein Gemeinplatz, aber es stimmt trotzdem. Die Frage ist halt immer: Wo schaue ich hin? Nur auf die neu erbauten Fußballstadien – oder auch auf die Armenviertel ganz in der Nähe, die von tausenden Polizisten gewaltsam geräumt werden, um den Fußball-Touristen das schöne Bild nicht zu verderben? Lassen wir uns von den Medien nur die für das Fußballfest neu errichtete Infrastruktur vorführen, oder interessieren wir uns auch für die zehntausenden Familien, die deswegen zwangsumgesiedelt wurden? Brasilien ist eine der größten Volkswirtschaften der Welt mit einem rasanten Wachstum. Aber es gibt auch die andere Seite: Eine skandalös ungleiche Verteilung von Vermögen und Landbesitz, bittere Armut, mangelnde Gesundheitsversorgung und fehlende Bildungszugänge für unzählige Menschen, organisierte Verbrechen und Gewalt.

Die vorliegende Ausgabe unsere Zeitschrift Franziskaner Mission will uns helfen, genau hinzusehen. Es geht nicht darum, die Freude am Fußball zu verderben. Ganz im Gegenteil! Aber es geht darum, möglichst viel von der Wirklichkeit wahrzunehmen, und das ist mehr, als was sich in den Fußballstadien abspielt. Genau hinsehen – das ist überhaupt ein wichtiges Thema für die weltkirchliche Arbeit von uns Franziskanern. Genau hinsehen – um die Stärken von Menschen zu entdecken, aber auch ihre Not; um die Herausforderungen für die Kirche und die Chancen für das Evangelium zu erspüren; um ehrlich die eigene Verstrickung in Schuld wahrzunehmen, aber auch Ansatzpunkte neuer Hoffnung. Und das nicht nur in Brasilien oder irgendwo in der weiten Welt, sondern auch bei uns im eigenen Land!

Jesus war jemand, der genau hingesehen hat. Dabei hatte er einen besonderen Blick für die Menschen am Rand. Er hat nicht nur den Emmaus-Jüngern die Augen geöffnet, sondern auch viele Fromme auf ihre blinden Flecken hingewiesen. Christen gehen mit offenen Augen durch die Welt und durch ihr Leben.

Ich wünsche Ihnen, falls Sie fußballbegeistert sind, natürlich eine schöne WM-Zeit. Vor allem aber danke ich Ihnen für Ihre Verbundenheit mit der weltkirchlichen Arbeit von uns Franziskanern und für alle Unterstützung.

Seien Sie herzlich begrüßt aus München -



P. Cornelius Bohl ofm